

Marie Joseph Bopp: Die evangelischen Geistlichen und Theologen in Elsaß und Lothringen von der Reformation bis zur Gegenwart. Neustadt a. A.: Degener 1959. 709 S. 90 DM.

Für dieses Pfarrerbuch, geschrieben von einem Katholiken, sind auch wir Württemberger dem Verfasser Dank schuldig. Da die elsässischen Herrschaften Horburg und Reichenweier bis zum Ende des 18. Jahrhunderts württembergisch waren und da auch von dem ebenfalls württembergischen Mömpelgard her Geistliche in elsässische Kirchen- und Schuldienste kamen, da ferner die Grafschaft Hanau-Lichtenberg besonders im Reformationsjahrhundert mehrere ihrer Pfarreien mit Württembergern — wohl hauptsächlich durch Vermittlung der Universität Tübingen — besetzte, wird man sich nicht wundern, daß Bopp die stattliche Zahl von 202 Württembergern in elsässischen Kirchen- und Schuldiensten errechnen konnte (S. 634). Davon wird man freilich einige abziehen, wie z. B. Joh. Brenz (Nr. 597) und Hiob Gast (aus Künzelsau), der sich hinter „Gast, Jakob (Job)“ (Nr. 1586) verbirgt. Dafür aber kommen einige hinzu, deren Herkunft Verfasser nicht feststellen konnte. Daß gegenüber Ulm mit 36 Landeskindern (S. 634) Hall nur ganz schwach vertreten ist, ist leicht zu verstehen; Hall konnte anders als das volkreichere Ulm seine Theologen auf den Pfarrstellen des eigenen Territoriums unterbringen. Auf die Frage, ob Verfasser nicht besser auf Fortführung bis zur Gegenwart verzichtet hätte, soll hier nicht eingegangen werden. Warum aber fehlt ein vollständiges Verzeichnis der vom Verfasser erfaßten Stellen, wozu noch Pfarrerverzeichnisse und Angaben über politische Zugehörigkeit, Kirchenherrschaft, Patronatsverhältnisse kommen müßten? Aus der Liste der württembergischen Herkunftsorte (S. 677—679) seien genannt: Dörzbach, Herrentierbach, Hornberg (Kreis Crailsheim), Langenburg, Mergentheim, Münster (Kreis Mergentheim), Murrhardt, Öhringen, Rechenberg, Roigheim („Roeken“), Schwabbach, Schwäbisch Hall, Waldenburg, Weinsberg, Wermuthausen; dazu kommen Kirchberg (Jagst), Mariäkappel, Niederstetten, zu streichen ist Rieden (siehe unten).

Zu berichtigen und zu ergänzen ist folgendes: M. J. Frdr. Rollwagen (Nr. 4341) ist laut Taufbuch Sankt Michael Hall nicht 1695, sondern 1694 geboren; seine Mutter hieß Ott. M. J. Chph. Grickler (Nr. 1802) aus „Bullach“ (= Bulach) war nicht Bayer, sondern Württemberger. Ulr. Chph. Varenbühler war Pfarrersohn aus Metterzimmern; von ihm aus gerechnet war seine Familie keine alte württembergische; den 1519 geborenen Professor Varenbüler aus Lindau Freund Albr. Dürers († 1528!) zu nennen, ist unmöglich. Wucherer (5751) stammte aus Wemding, Wissinger (5534) hieß genauer Bissingen und war Mergentheimer (cf. WF 1960, S. 97). M. Matthias Piscator (4004) ist nicht der Tübinger Student von 1580, der übrigens nicht aus Rieden, sondern aus Rüddern (Kreis Crailsheim) stammte; dieser ältere Fischer ist 1607 als Pfarrer in Gastenfelden bei Rothenburg gestorben. Zach. Röttinger (4328) ist geboren in Niederstetten 28. 8. 1683. Der Vater von Gg. Ch. Mittnacht (3557) war hatzfeldischer Vogt in Niederstetten, „Hotzfried“ ist verlesen als „Hatzfeld(isch)“. Holzberger (2367) wurde in Schwabach bei Nürnberg, nicht in Schwabbach (Württ.) kopuliert; sein Vater (2365) war Schwabacher (nicht Schwabbacher); unter Sulz (siehe Nr. 2367) ist Kloster Sulz bei Dombühl zu verstehen. Joh. Kien (2984), Ulr. Krauß (2928), Dan. Speyer (4975) waren vor 1573 Pfarrer in Vorbachzimmern. Der Humanist Joh. Reuchlin war niemals Pfarrer, wie unter Nr. 4188 behauptet wird. Le.

Hans Hubert Hofmann: Historischer Atlas von Bayern, Teil Franken. Herausgegeben von der Kommission für bayerische Landesgeschichte. München. Mit Karten. Heft 1: Mittel- und Oberfranken am Ende des alten Reiches (1792). 1954. 22 S. Heft 1a: Unterfranken und Aschaffenburg mit den hennebergischen und hohenhohloischen Landen am Ende des alten Reiches (1792). 1956. 48 S. Heft 2: Franken seit dem Ende des alten Reiches. 1955. 109 S.

Die Arbeiten an einem Historischen Atlas von Bayern, die zur Zeit in Verbindung mit der bayerischen Archivverwaltung, dem Landesvermessungsamt und dem Institut für fränkische Landesforschung an der Universität Erlangen von der Kommission für bayerische Landesgeschichte durchgeführt werden, sind auch für die Geschichtsforschung in unserem Raum von Bedeutung. Die heutigen Grenzen wurden nach der Auflösung des alten Reiches nicht nach den historisch gewordenen Räumen gezogen; allein politische Erwägungen waren bei ihrer Errichtung ausschlaggebend. So wurden Teile des reichsstädtisch-rothenburgischen Territoriums an Württemberg und Gebiete des Fürstentums Hohenlohe an Bayern gegeben. Württemberg hat bereits 1938 in einem Belegheft und in einer Karte „Der deutsche Südwesten am Ende des alten Reiches

(1789)“ von E. Hölzle ein Kartenwerk veröffentlicht, das die historischen Kräfte dieser Zeit, soweit sie auf einer Landkarte dargestellt werden können, aufgezeigt. Die bayrischen Karten fußen, soweit sie unseren Raum betreffen, ganz auf dieser Grundlage. Bayern versucht seit 1951 in Einzelheften Vorarbeiten zu schaffen, die die Grundlagen für die großräumigen Karten abgeben müssen. Zu solchen Vorarbeiten gehören die Darlegungen der geschichtlichen Vorgänge, soweit sie für die Ausdehnung und Festigung der Territorien entscheidend wurden. So wurden in Bayern, was gegenüber Württemberg hervorzuheben ist, Einzeluntersuchungen gemacht, an denen alle an der geschichtlichen Forschung interessierten Stellen beteiligt sind. Dadurch werden von vornherein breite Grundlagen geschaffen, auf denen ein einwandfreies Kartenwerk entstehen kann, das auch uns und die anderen Nachbarländer bereichert. Sch.

**Gemeinsames Erbe.** Perspektiven europäischer Geschichte. Herausgegeben von Karl Rüdinger. (Das Bildungsgut der Höheren Schule, Geschichtliche Reihe Band III.) München: Bayerischer Schulbuchverlag 1959. 162 S. Hlw. 13,80 DM.

Auch der neue Band von Vorträgen, die auf Fortbildungstagungen bayerischer Lehrer gehalten wurden (vgl. WFr 43, S. 199), bringt Beiträge, die nicht nur innerhalb der bayrischen Grenzen Interesse verdienen. Neben den Beziehungen Bayerns zu Italien (Bosl) und Spanien (Hubensteiner) sowie dem Bild der neuesten italienischen Geschichtsschreibung vom Risorgimento (Valsecchi), einem Zeugnis des Umbruchs im Geschichtsbild, finden wir den Behaimvortrag von Pölnitz. Allgemeineres Interesse kann der Beitrag von Bosl über Anfänge und Ansatzpunkte deutscher Gesellschaftsentwicklung (vgl. WFr 44, 3) und die Studien von Kellenbenz über Unternehmertum im süddeutschen Raum zu Beginn der Neuzeit beanspruchen. Alle Beiträge sind lesenswert und gut geschrieben.

Wu.

**Bilder aus deutscher Vergangenheit.** Bibliothek des Germanischen National-Museums Nürnberg zur deutschen Kunst- und Kulturgeschichte. Herausgegeben von Ludwig Grote. München: Prestel. Je Band 8,50 DM.

- Band 1. Heinz Stafski: Aus alten Apotheken. 48 S., 48 Tafeln. 1956.
- Band 4. Günther Schiedlausky: Essen und Trinken. Tafelsitten bis zum Ausgang des Mittelalters. 59 S. m. Abb., 4 farbigen Tafeln, Anhang 48 Tafeln. 1956.
- Band 6. Werner Doede: Schönschreiben, eine Kunst. Joh. Neudörfer und seine Schule im 16. und 17. Jahrhundert. 96 S., 70 Schriftproben. 1957.
- Band 7. Paul Grottemeyer: „Da ich het die gestalt.“ Deutsche Bildnismedaillen des 16. Jahrhunderts. 56 S., 8 Tafeln, als Anhang 72 Abb. 1957.
- Band 8. Johannes Graf Waldburg-Wolfegg: Das mittelalterliche Hausbuch. Betrachtungen vor einer Bilderhandschrift. 51 S., 5 Tafeln, als Anhang 48 Abb. 1957.
- Band 9. Hans Liermann: Richter, Schreiber, Advokaten. 52 S. m. Abb., als Anhang 52 Tafeln. 1957.
- Band 11. Wulf Schadendorf: Zu Pferde, im Wagen, zu Fuß. Tausend Jahre Reisen. 55 S. m. Abb., 4 farbige Tafeln, als Anhang 42 Abb. 1959.
- Band 13. Andreas Grote: Der vollkommene Architectus. Baumeister und Baubetrieb bis zum Anfang der Neuzeit. 80 S. m. Abb., 4 farbige Tafeln, als Anhang 17 Abb. 1959.
- Band 14. Ludwig Veit: Handel und Wandel mit aller Welt. Aus Nürnbergs großer Zeit. 52 S. m. Abb., 4 farbige Tafeln, als Anhang 59 Abb. 1960.

Uneingeschränktes Lob gebührt dem Germanischen National-Museum für die Veröffentlichung dieser Monographien, an deren jeder man nur seine helle Freude haben kann. Man möchte diesen Bildern deutscher Vergangenheit wünschen, daß sie wie einst Gustav Freytags Bilder aus der deutschen Vergangenheit zu Volks- und Hausbüchern würden. Wollte man einen einzelnen Band hervorheben, so täte man den übrigen unrecht. Sie alle zeichnen sich aus durch gediegene Ausstattung, einen sorgfältigen auf genauer Sachkenntnis gegründeten Text, zahlreiche und gute Illustrationen, nicht zu vergessen die vorzüglichen farbigen Tafeln. Le.

**Baden-Württemberg:** Land und Volk in Geschichte und Gegenwart. (Schriftenreihe der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Heft 1.) Karlsruhe: Braun 1961. 265 S., 49 Abb., 15 Schaubilder und Tabellen.

Staatsarchivdirektor D. Dr. Max Miller, der als Vorsitzender der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg (die gemäß ihrem Arbeitsprogramm nicht bloß die Landesgeschichte fachwissenschaftlich fördern, sondern auch Ergebnisse